

170 Von aller Mühe findet Raft,
 Wie er ins liebe Armlein sinkt,
 Neue Lebenstag' und Kräfte trinkt.
 Und dir kehrt neues Jugendglück,
 Deine Schalkheit kehret dir zurück.
 175 Mit Necken und manchen Schelmereien
 Wirfst ihn bald nagen, bald erfreuen.
 So wird die Liebe nimmer alt,
 Und wird der Dichter nimmer kalt!

180 Weil er so heimlich glücklich lebt,
 Da droben in den Wolken schwebt
 Ein Eichkranz, ewig jung belaubt,
 Den setzt die Nachwelt ihm aufs Haupt;
 In Froschpfuhl all das Volk verbannt,
 Das seinen Meister je verkannt!

Auf Miedings Tod.

Welch ein Getümmel füllt Thaliens Haus?
 Welch ein geschäftig Volk eilt ein und aus?
 Von hohlen Brettern tönt des Hammers Schlag,
 Der Sonntag feiert nicht, die Nacht wird Tag.
 5 Was die Erfindung still und zart ersann,
 Beschäftigt laut den rohen Zimmermann.
 Ich sehe Hauenschild gedankenvoll;
 Ist's Türkl', ist's Heide, den er kleiden soll?
 Und Schumann froh, als wär' er schon bezahlt,
 10 Weil er einmal mit ganzen Farben malt.
 Ich sehe Thielens leicht bewegten Schritt,
 Der lust'ger wird, je mehr er euch verschnitt.
 Der Jude Elkan läuft mit manchem Rest,
 Und diese Gärung deutet auf ein Fest.

15 Allein, wie viele hab' ich hererzählt,
 Und nenn' ihn nicht, den Mann, der nie gefehlt,
 Der sinnreich schnell, mit schmerzbeladner Brust,
 Den Lattenbau zu fügen wohl gewußt,
 Das Brettgerüst, das, nicht von ihm belebt,
 20 Wie ein Skelett an toten Drähten schwebt.

Wo ist er? sagt! — Ihm war die Kunst so lieb,
 Daß Kolik nicht, nicht Husten ihn vertrieb.
 „Er liegt so krank, so schlimm es nie noch war!“